

Überlegungen zu einer Klassifikation der geheimdienstlichen Arbeit des MfS

Frank Petzold

*29 Jahre, verfaßt zur Zeit seine Examensarbeit zu einem MfS-Thema.
Der folgende Beitrag ist der zweite Teil. Der erste Teil erschien im vorhergehenden
Heft.*

Die Arbeitsorganisation

Unter Arbeitsorganisation verstand man im MfS u.a. „die zur effektiven Realisierung der politisch-operativen Ziel- und Aufgabenstellung notwendige Regelung politisch-operativer Arbeitsprozesse, des Einsatzes operativer Kräfte, Mittel und Methoden, der Arbeitsbeziehungen innerhalb operativer Diensteinheiten und deren Durchsetzung in der täglichen Arbeit. Die Arbeitsorganisation wird durch dienstliche Bestimmungen und Weisungen geregelt und durch die Herausbildung von Arbeitsgewohnheiten wirksam unterstützt. Die politisch-operative Arbeit ist so zu organisieren, daß das Arbeitsvermögen aller Angehörigen des MfS zweckmäßig und effektiv eingesetzt wird, die Angehörigen des MfS zur Erzielung hoher Ergebnisse in der politisch-operativen Arbeit mobilisiert werden und möglichst günstige Bedingungen für die Durchführung der politisch-operativen Arbeit geschaffen werden.“³⁴

Sinn und Zweck dieser Arbeitsorganisation im MfS sollte es sein, „durch ein ausgewogenes Verhältnis von Dienst- und Freizeit zur allseitigen Persönlichkeitsentwicklung und zur weiteren Ausprägung der sozialistischen Lebensweise der Angehörigen des MfS“³⁵ beizutragen. Der Dienst sollte also die Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit fördern. Doch konnten die organisatorischen Gegebenheiten diesen Anspruch erfüllen oder entpuppte sich so manches als heimliche ‘Anti-Arbeit’?

Die Stasi-Angehörigen waren im Sinne des Wehrdienstgesetzes von 1982 mit Berufssoldaten gleichzusetzen. Fast alle Mitarbeiter empfanden ihre Tätigkeit dementsprechend: „Wir waren ein militärisches Organ. Ich war Offizier. Ich habe grundsätzlich nach meinen Befehlen und Weisungen gelebt. Grundsätzlich.“³⁶ Widerspruch hätte demzufolge als Befehlsverweigerung ausgelegt werden können, und gegen interne Abweichler ging man rigoros vor.³⁷ Zwar konnte solch ein Vorgehen die Mitarbeiter nicht unbedingt von dem Sinn ihrer Arbeit überzeugen, aber dafür